

**Sehr geehrte Teilnehmer  
an dem internationalen Symposium  
"Cernavodă - Boleráz. Ein vorgeschichtliches Phänomen  
zwischen dem Oberrhein und der Unteren Donau",  
sehr geehrtes Präsidium,  
liebe Kolleginnen und Kollegen**

Wir sind den Behörden des Bezirks Constanța, Herrn Stelian Dușu, Bezirksratvorsitzender, dem Herrn Bürgermeister des Munizipiums Mangalia, die antike Stadt Callatis, Herrn Dr. Valeriu Georgescu, Direktor des Archäologischen Stadtmuseums - einer der Hauptorganisatoren vieler und wichtiger internationaler Tagungen - und dem Museum für Archäologie und Nationale Geschichte in Constanța zum Dank verpflichtet, denn ihre Bemühungen und Unterstützung erlauben heute, uns hier zu treffen.

Unser Symposium hat desgleichen auch in der Finanzwelt den nötigen Widerhall gefunden, und so kommt es, dass wir im Einklang mit der Wichtigkeit unserer Tagung von der Rumänischen Kommerzbank (Banca Comercială Română) und der Postbank (BancPost) finanziell unterstützt wurden. Den genannten Bankinstituten, aber auch anderen Sponsoren, wie Coca Cola, muss ich vom ganzen Herzen danken.

Vor acht Jahren wurde hier, in Mangalia, die *Internationale Beratungskommission für die Förderung der Indo-Europäischen und Thrakischen Forschungen* gegründet. Unter den Gründern sind das Rumänische Institut für Thrakologie, das Stadtmuseum Callatis, die Universität in Sofia, die Balkankommission der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, das Archäologische Institut und die Hochschule für Geschichte aus Kischinew sowie das Stadtmuseum Reni (Ukraine) zu nennen.

Ab 1992 fand jährlich immer im Mai in Mangalia das Zusammentreffen der *Kommission* statt. An ihm nahmen Vertreter akademischer Forschungsinstitute, der verschiedenen Universitäten und Museen aus Albanien, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Georgien, Griechenland, Israel, Italien, Jugoslawien, der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien, der Republik Moldawien, den Niederlanden, Österreich, Rumänien, Rußland, der Türkei, der Ukraine und Ungarn teil.

Vor zwei Jahren wurde im Rahmen der Kommission das Forschungsprogramm *"Die Donau - Achse europäischer Zivilisationen"* initiiert, und im Mai des folgenden Jahres wurde das jetzt hier zur Diskussion vorgelegte Thema *"Das Cernavodă III-Boleráz-Phänomen"* akzeptiert. Unser Ziel ist die Verbreitung, seine kulturelle und chronologische Schlüsselrolle für das prähistorische Europa und eventuell den Nordwesten Anatoliens einer eingehenden und tiefreichenden Analyse zu unterziehen.

Genau 30 Jahre nach dem Symposium in Malé Vozokany (Slowakei), das dem Ursprung und der Chronologie der Badener Kultur gewidmet war, schlage ich vor, dass wir, die hier Anwesenden, zuerst den in der Zwischenzeit von uns geschiedenen Kollegen und Kolleginnen gedenken, die sich mit diesem Phänomen beschäftigt haben. Wir nennen hier Viera Němejcová-Pavúková, Draga Garašanin, Anton Točik, Dumitru Berciu, Sebastian Morintz und Georgi Georgiev.

Ferner bin ich der Meinung, dass die Zeit gekommen ist, Bilanz zu ziehen, um zu sehen, was in den letzten 30 Jahren in der Erforschung dieses Phänomens erreicht wurde.

Die Ergebnisse unseres jetzigen Symposiums werden im zweiten Band der Heftreihe *Studia Danubiana*, die auch hier im Rahmen der *Kommission* ihren Ursprung hat, veröffentlicht.

Ich wende mich an Sie mit der Bitte, jeden persönlichen Stolz beiseite zu lassen und sich mit allen Kräften dem Gestalten eines Gebildes, das wir uns sehr fest erwünschen, zu widmen.

Ich bin der Ansicht, dass wir in diesen Tagen bezüglich dieses Themas folgende Probleme in den Vordergrund schieben müssen:

- es muss unterschieden werden, welche der Funde wirklich, sowohl kulturell als auch chronologisch, diesem Phänomen angehören, d.h. der Begriff muss "gereinigt" werden, was nicht dazu gehört ist abzusondern und zu beseitigen;

- weiter ist festzulegen, welches die gemeinsamen Elemente sind, die das Phänomen charakterisieren, und deren Vorhandensein erklärt werden muss;

- festzulegen und zu deuten sind auch die regionalen Elemente;

- abschließend, muss festgelegt werden, ob dieses so umrissene Phänomen sich als ein chronologischer und vielleicht auch ein kultureller Meilenstein in seinem gesamten Verbreitungsgebiet in der Entwicklung der europäischen Vorgeschichte beweisen könnte.

Da die Anzahl der Beiträge groß und die uns zur Verfügung stehende Zeit beschränkt ist, und um auch zeitraubende Diskussionen zu vermeiden, erlaube ich mir ihnen Folgendes vorzuschlagen:

- die Beiträge sollen nicht die vorgesehene Zeit überschreiten;

- die Fragen und Antworten zu jedem Beitrag werden auf Tonband aufgenommen und in den Beilagen des erwähnten Bandes veröffentlicht;

- desgleichen können weitere Diskussionen, Meinungen oder Bewertungen von den Teilnehmern den Organisatoren zur Veröffentlichung zugeschickt werden. Im Rahmen der abschließenden Diskussionen, am letzten Tag des Symposiums, wird den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben, ihre vordringlichen Meinungen zu äußern.

Am Ende meiner kurzen Eröffnungsrede möchte ich hier den wichtigen Beitrag der Kollegen Frau Dr. E. Ruttkay aus Wien, Prof. J. Maran aus Heidelberg und Dr. S. Diamandi aus Bukarest in der wissenschaftlichen Organisierung dieses Symposiums hervorheben. Wir sind ihnen unseren Dank schuldig. Zu Dank sind wir auch allen hier Anwesenden für ihre Bemühungen und gute Gesinnung verpflichtet.

**Petre Roman (București)**